

# Der «richtige» Rechnungslegungsstandard

IFRS für grössere Unternehmen – Schritt zurück zu nationalen Regeln – Kleiner kapitalisierte Gesellschaften haben mit Swiss Gaap Fer eine effiziente Alternative

THOMAS BIRNER

Die Wahl des Rechnungslegungsstandards ist für ein Unternehmen eine wichtige Entscheidung. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Rechnungslegungsvorschriften konkurrieren nationale und internationale Regelwerke um die Gunst der Gesellschaften und der Regulatoren. Während in der Vergangenheit vor allem ein Trend Richtung komplexere, internationale Standards zu beobachten war, haben in jüngster Zeit verschiedene Unternehmen den Schritt zurück zum nationalen Standard Swiss Gaap Fer gemacht. Wo liegen die Gründe dafür, und kann der neu eingeführte Standard IFRS für SME diese Entwicklung allenfalls stoppen?

Der hauptsächlichste Unterschied zwischen den einzelnen Standards liegt im Detaillierungsgrad und damit in der Komplexität. IFRS (früher IAS) ist ein weltweit gültiges Regelwerk, das sich im Laufe der Zeit von einer prinzipienbasierten (Principles-based) Rechnungslegung stark zu einer auf Regeln basierenden (Rules-based) Rechnungslegung entwickelt hat. Die beiden wichtigsten Prinzipien sind True and Fair View (richtige und faire Darstellung) und Substance over Form (wirtschaftlicher Sachverhalt vor juristischer Form).

## Die Wahlmöglichkeiten

Heute sind diese beiden Prinzipien auf mehreren tausend Seiten Definitionen, Beispielen, Erläuterungen und Interpretationen immer schärfer eingegrenzt worden. Der Vorteil ist, dass weltweit Gleiches auch gleich interpretiert wird. Der Ermessensspielraum, was True and Fair ist, wird stark eingegrenzt. Der Nachteil hingegen ist die zunehmende Komplexität der Regeln, die nicht immer dem Prinzip True and Fair folgen können – denn was gleich zu sein scheint, ist eben häufig doch nicht gleich. Zudem verändern sich die Rahmenbedingungen, und die regelbasierten Standards müssen deshalb permanent angepasst und erweitert werden.

Swiss Gaap Fer will bewusst prinzipienbasiert und übersichtlich bleiben und nimmt die Unternehmen mit Blick auf die Auslegung des True-and-Fair-View-Prinzips in die Pflicht. IFRS für SME bietet nun neu für nicht am Kapitalmarkt auf-



treteende Gesellschaften einen Mittelweg einer vereinfachten IFRS-Regelung.

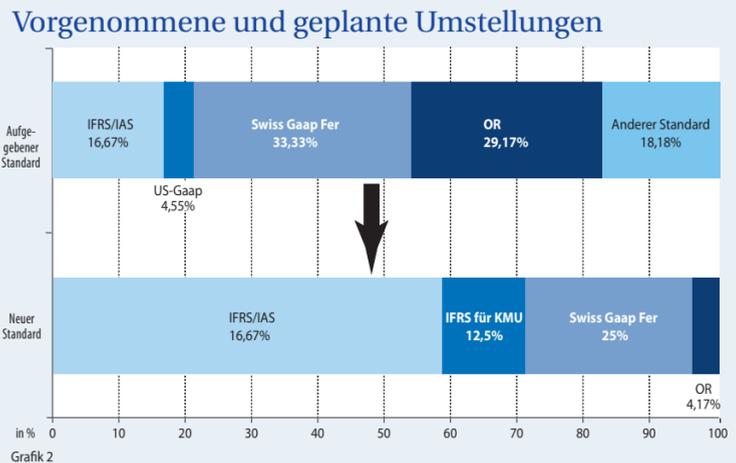
Kurz zusammengefasst unterscheiden sich die Standards in Bezug auf die Detaillierung der Regeln und vor allem auf den Aspekt der Darstellung der Jahresrechnung, den Umfang des Anhangs sowie die Behandlung von Goodwill, Finanzinstrumenten und Vorsorgeverpflichtungen. IFRS und Swiss Gaap Fer sind von der Schweizer Börse SIX anerkannte Regelwerke. IFRS für SME ist nur für nicht am Kapitalmarkt aktive Unternehmen eine Option.

Im Vergleich zum Jahr 2007 wenden derzeit noch immer 72% der an der SIX kotierten Unternehmen IFRS an. Der Anteil an Swiss-Gaap-Fer-Anwendern hat im selben Zeitraum leicht zugenommen – von 13 auf 15%.

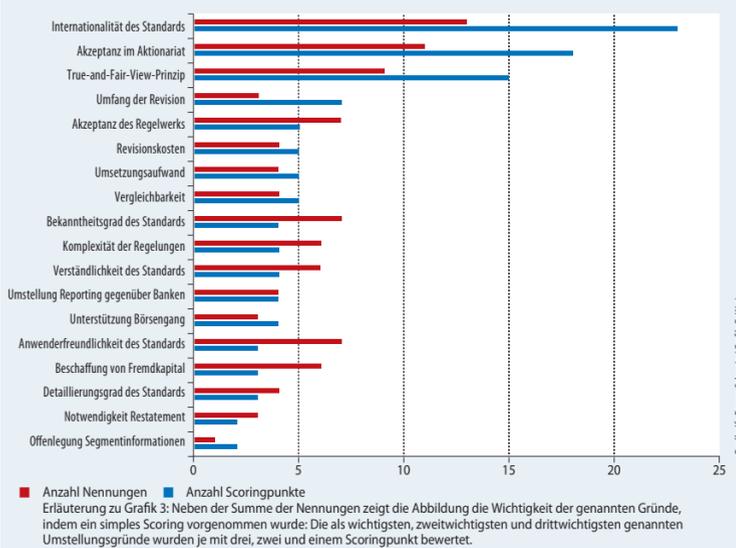
## Trend zu Swiss Gaap Fer

Zwangsläufig stellt sich nun die Frage, ob denn diese Zahlen auf einen Trend in Richtung Swiss Gaap Fer hindeuten. Das lässt sich noch nicht klar abschätzen. Die Experten sind sich heute zwar weitgehend einig, dass «sich IFRS als Weltstandard der Rechnungslegung von global tätigen, börsennotierten Unternehmen ausserhalb der USA durchgesetzt hat» (vgl. Ph. Hallauer in der FuW vom 27. Januar, Seite 16).

Dennoch hat es in den vergangenen zwei Jahren unter kleiner kapitalisierten Gesellschaften eine Häufung des Wechsels zurück von IFRS zu Swiss Gaap Fer gegeben. So haben die folgenden Unternehmen gewechselt: Bossard Group, Cham Paper Group, Crealogix, Datacolor, Dätwyler, Elma Electronic, Gurit, Hügli,



## Gründe für den Wechsel



Mikron, Sunstar Hotels und Villars Holding. Mit Adval Tech steht der nächste Wechsel an. Es scheint offensichtlich zu sein, dass in bestimmten Fällen auch für kotierte und weltweit tätige Unternehmen die Anwendung von Swiss Gaap Fer eine valable Alternative ist.

## Anschauungsobjekt Bossard

Beispielsweise hat die global tätige Bossard Group den Wechsel von IFRS auf

Swiss Gaap Fer vollzogen. Ausschlaggebend für die Umstellung waren unter anderem die geringere Komplexität in der Anwendung, die Beständigkeit des Standards und die Ausgestaltung der Offenlegungspflichten.

Vor der Umstellung wurde der Schritt mit verschiedenen Stakeholdern abgeprochen und die daraus resultierenden Folgen möglichst genau abgeklärt. Schliesslich waren nach der Umstellung keine negativen Reaktionen spürbar, und

die Umstellung kann als Erfolg gewertet werden. Der Wechsel weg von IFRS ist besonders bemerkenswert, da Bossard zu den ersten IAS-Anwendern in der Schweiz gehörte – und nun gewechselt hat.

Hinweise auf die weitere Entwicklung der Anteile der angewandten Rechnungslegungsstandards liefert eine im Mai durchgeführte Erhebung. Die Umfrage fand unter den rund 300 Mitgliedern des CFO Forum Schweiz statt. Die Auswertung der 97 Antworten zeigt, dass eine Umstellung der Rechnungslegung für rund 50% der Unternehmen ein aktuelles Thema ist. Rund ein Drittel der befragten Unternehmen hat in den letzten fünf Jahren einen Wechsel vorgenommen, 11% haben einen (anschliessend verworfenen) Wechsel geprüft, und 10% sind momentan an einem Wechsel interessiert (vgl. Grafiken 1 und 2).

Bei näherer Betrachtung der Gründe fällt auf, dass als Motiv der Umstellung erstens die Internationalität des Standards, zweitens die Akzeptanz im Aktionariat sowie drittens die Anwendung des True-and-Fair-View-Prinzips im Vordergrund standen (vgl. Grafik 3). Als Hauptursache, weshalb ein Wechsel verworfen wurde, kann der Umfang der Revision angesehen werden. Das Interesse an einem Wechsel wird unter anderem begründet mit der Verständlichkeit des Standards, dem Umfang der Revision sowie der Anwenderfreundlichkeit des Standards.

## Grosse bleiben IFRS treu

Aus diesen Überlegungen wie auch aus den Umfrageergebnissen ist zu schliessen, dass sich die Bedeutung von IFRS für grössere kotierte Unternehmen vorerst kaum ändern wird. Für kleiner kapitalisierte Gesellschaften bleibt Swiss Gaap Fer eine effiziente Alternative.

Die weitere Verbreitung von IFRS für SME hängt davon ab, ob sich der Standard zu einem anerkannten Regelwerk entwickeln kann. Weil sich in der Schweiz mit Swiss Gaap Fer bereits ein einfacherer Standard etabliert hat, werden IFRS für SME in der Schweiz keine grossen Chancen eingeräumt. Die Frage bleibt natürlich, ob die Schweizer Börse SIX mit den Kotierungsbestimmungen allenfalls Einfluss auf die Entwicklung nehmen wird.

Thomas Birner ist Geschäftsführer des CFO Forum Schweiz, Zug.

# Was tun gegen die demografische Falle?

Qualifizierte Zuwanderung als Mittel gegen Wachstumsschwäche

Zweifelsohne stellt die wachsende Alterung in den westlichen Industriestaaten die betroffenen Länder vor grosse Herausforderungen. Sozialversicherungen, Gesundheitswesen, Spar- und Konsumverhalten, Arbeitsmarkt und damit die Wirtschaft insgesamt stehen wegen der demografischen Entwicklung vor einschneidenden Veränderungen. Man denke etwa an die Pensionierungswelle, die für die Babyboomer-Generation in den kommenden Jahren einsetzt, und die Frage, wer für die Finanzierung der Altersversicherung aufkommen soll, wenn immer mehr Leute Rente beziehen.

Der demografische Wandel schwächt das wirtschaftliche Wachstum. Daran gibt es kaum Zweifel, denn die Zahl der Erwerbstätigen schrumpft. Es gilt also, rechtzeitig Massnahmen zu treffen, um der Belastung durch die wachsende Alterung gegenzusteuern oder ihre Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln hat die Lage untersucht und wartet mit Zahlen auf, die auch für unser Land, wo die Relationen ähnlich sind, aufhorchen lassen. Allein in den sogenannten Mint-Berufen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – werden in Deutschland in zehn Jahren mehr als 200000 Akademiker fehlen. Was drängt sich als Abhilfe auf?

Die Antwort ist einfach, wenn auch in der Umsetzung nicht unumstritten: eine aktive und qualifikationsorientierte Einwanderungspolitik. Sie kann Fachkräftengpässen entgegenwirken und sogar Wachstumsimpulse erzeugen, wie das Kölner Institut behauptet. Es hat berechnet, welche Wachstumsimpulse eine gesteuerte Einwanderung langfristig bringt. Danach wächst das Bruttoinlandprodukt jährlich um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte. Voraussetzung ist: Netto wandern jährlich 100000 Personen in Deutschland zu, und die Einwanderer weisen zumindest die gleiche Qualifikationsstruktur auf wie die einheimische Bevölkerung.

Um diese positiven Effekte zu erreichen, sollte Deutschland, so schlägt das IW vor, bei der Zuwanderung ein Punktesystem ähnlich wie in Kanada einführen. Ausser auf den Arbeitsmarktbedarf legen die Nordamerikaner vor allem Wert auf das allgemeine Bildungsniveau und die beruflichen Qualifikationen. Beide sind für einen nachhaltigen Know-how-Zuwachs besonders wichtig. Dabei sollten Zuwanderer aus allen Regionen der Welt gewonnen werden, wenn sie über die entsprechenden Qualifikationen verfügen.

Dass eine qualifizierte Zuwanderung die Wirtschaft stärkt, zeigt sich ausser in Kanada in Singapur. Es ist ein Weg, den auch die Schweiz gehen muss. HF

## Leserbrief

# Die Neat – und wozu sich der alte Tunnel eignet

Wenn diese Woche der Neat-Durchstich erfolgt, steht fest: Der längste Tunnel der Erde hat's geschafft – mit einem riesigen finanziellen Aufwand, der keine Chance hat, je wieder eingenommen zu werden. Was es überdies zu bedenken gilt: Der alte SBB-Tunnel wird mit der Eröffnung der Neat frei. Rückfragen bei der SBB-Infrastruktur haben ergeben, dass geplant ist, aus ihm ein «geschütztes Monument» zu machen, stündlich befahren.

Die Frage ist, für was? Die Kosten soll der Steuerzahler aufbringen. Unterhalt

und Betrieb der alten Strecke können als erheblich eingeschätzt werden und sind ohne volkswirtschaftlichen Nutzen. Die Lokalisierung (ÖV) ist besser und billiger mit Bus.

Europa kann auf vierspurigen Autobahnen von Sizilien bis Norwegen durchfahren werden: Ausnahme ist der heute Zweispurige Gotthard-Autotunnel – kein Vorzeigestück für das Touristenland Schweiz. Der alte Eisenbahntunnel sollte als Basis für die zweite Tunnelröhre verwendet und die Museums- und Monu-

mentpläne ersatzlos gestrichen werden. Der Ausbau der Infrastruktur könnte schon bald in Angriff genommen werden. Die Revision des heutigen Autotunnels steht für 2019 an, die Neat soll ihren Betrieb 2016 aufnehmen. In der dazwischen liegenden Zeit kann der Eisenbahn- auf Strassentunnel umgebaut und so die Revision des jetzigen Autotunnels «umschiff» werden. Zur Eindämmung des Schwerkverkehrs könnte man einen Tunnelzoll in Betracht ziehen.

PETER MODEL, Fruthwilten

## Up and Down



©Horsch

www.horschcartoons.de